

Dinge in Krisen. Affekte, Artikulationen und Relationen von Dingversammlungen als posthumanistische Narrationen

Stefan Schreiber (Mainz)

Narrationen zeichnen sich durch ihre Kohärenz, Perspektivität und Subjektivität aus. Erst in Narrationen entstehen durch das Zusammenkommen dieser Aspekte aus vorher unvermittelt nebeneinander existierenden Phänomenen Krisen, indem sie Ordnung in diese Phänomene bringen. Krisen sind daher etwas zutiefst erzähltes. Häufig entsteht in dieser Betrachtung jedoch der Kurzschluss, dass lediglich Menschen erzählen und dadurch die Entstehung und Bewältigung von Krisen herbeiführen. Zugleich verführt diese Perspektive dazu, Dinge lediglich als Ursachen, Mittel oder Ressourcen in Krisen zu betrachten, während die Krisenakteure menschlicher Natur seien. In meinem Vortrag möchte ich diese Perspektive um eine posthumanistisch-performative Denkform erweitern, indem ich Narrationen nicht ausschließlich als sprachliche Tätigkeit verstehe. Vielmehr widme ich mich mit einer archäologisch informierten Sicht den Affekten und Artikulationen von Dingversammlungen zu und begreife diese ebenfalls als Narrationen. Sie zeichnen sich nicht durch Sprachlichkeit und Textlichkeit aus, haben aber ebenfalls einen kommunikativen Charakter, der durch Kohärenz, Perspektivität und Subjektivität gekennzeichnet ist. Durch diese Sicht möchte ich es ermöglichen, die Rolle von Ding(versammlung)en in Krisen sichtbar zu machen um zu einem umfassenderen Verständnis der Beziehung Krisen|Narrative zu gelangen.